

3479/63
B

2115.^s
III

Pracownia Bińska

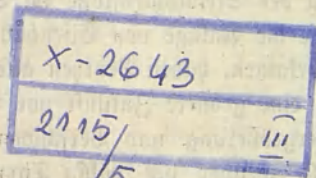
unys. 15L7c2

Loſe Blätter

zur

Ortskunde von Beuthen D.=S.

Gesammelt und in zwangsloſer Folge herausgegeben von
Simon Macha, Beuthen D.=S.



V.



Aus: Topographiſches Handbuch von Oberſchleſien. Im Auftrage der Kgl. Regierung und nach
amtlichen Quellen herausgegeben von Felix Triefſt, Kgl. Regierungs-Offeſſor. Breslau, Verlag
von Wilh. Gottl. Korn. 1865.



Druck von Philipp Aug. Weinag in Barſinghauſen.

November 1921.

Beuthen.

Nach einer Sage soll um das Jahr 1020 ein polnischer König an der Stelle, welche die Stadt Beuthen jetzt einnimmt, ein Jagdschloß erbaut haben. Dieses Jagdschloß, wahrscheinlich nur von Holz, mit hölzerner Einfriedigung befestigt, wurde dann der Sitz eines Kastellans und um diesen entstand im Laufe der Zeit ein Ort, welcher 1178 als eine Stadt nebst Distrikt aufgeführt, 1230 mit Stadtmauern und Wällen umgeben und 1254 auf deutsches Recht gesetzt wurde¹⁾.

Ursprünglich zu Polen gehörig, wurde die Stadt, als im Jahre 1179 der Großherzog Kasimir II. von Polen dem Herzog Miecislaus von Oppeln die Landstriche Aufschwiz und Beuthen abtrat, Bestandtheil von Oberschlesien. Zunächst, in der Zeit von 1179--1289, hatte sie Piastische Herzoge, dann kam sie, als Herzog Kasimir II. von Beuthen-Cosel gleich den übrigen schlesischen Fürsten sein Land der Krone Böhmen zu Lehen auftrug, unter böhmische Oberhoheit und gelangte dann, gleich den übrigen schlesischen Landen, im Laufe der Jahrhunderte unter die Oberhoheit von Ungarn, von Oesterreich und 1741 von Preußen.

Die fürstlichen Rechte über die Stadt und Herrschaft Beuthen wurden nach dem Ausgange des einheimischen Herzogsgeschlechts 1369 zwischen Oels und Teschen getheilt, so daß die Stadt bis 1476 unter diesen beiden Landesherren stand. Stadt und Herrschaft befanden sich dann von 1526 bis 1621 im Pfandbesitze der Hohenzollern und kamen endlich an die Familie von Henckel, welche Anfangs ebenfalls nur den Pfandbesitz hatte, seit 1697 aber gewisse Rechte über Stadt und Land Beuthen als freie Standesherrschaft inne hat.

Die Stadt ist bis in dieses Jahrhundert hinein unbedeutend geblieben. Besonders erwähnenswerth aus ihrer Specialgeschichte ist die im Jahre 1363 vorgefallene Ermordung des Stadtpfarrers und des Kaplans durch die in Folge verschiedener Streitigkeiten gegen beide erbitterte Bürgerschaft, ferner die auf den 30. April 1526 fallende Ertheilung der ersten Bergordnung durch Herzog Hans von Oppeln und Markgraf Georg von Brandenburg, in Folge deren in hiesiger Gegend der Bergbau, allerdings mehr in der Gegend von Tarnowitz, aufblühte; dann der große Brand von 1582 und die Pest von 1584, endlich das Unglück, welches der dreißigjährige Krieg auch über Beuthen brachte. Die Reformation, welche im sechzehnten Jahrhundert unter der Regierung der Hohenzollern'schen Markgrafen Eingang gefunden hatte, wurde in späterer Zeit unterdrückt, hat aber seit der preussischen Besignahme wieder Eingang gefunden.

Im Laufe dieses Jahrhunderts hat die Stadt einen großartigen Aufschwung genommen. Zunächst der Umstand, daß im Jahre 1823 in Folge des Steigens der Zinkpreise der Bergbau um Beuthen und namentlich in Scharlen mehr als je zuvor in Aufnahme kam, dann aber auch die Ausbeutung der Steinkohlenflöze im Süden des Kreises, das Entstehen zahlloser Gruben und Hütten, und neuerdings vorzugsweise die Anlage von Eisenbahnen und Chausseen nach allen Seiten hin, durch welche die Produkte erst eigentlichen Werth bekamen, haben Beuthen aus einer kleinen Landstadt im Laufe weniger Jahrzehnte zu einer höchst verkehrreichen und eine größere Zukunft vor sich sehenden Mittelstadt gemacht. Mit der Einwohnerzahl und dem Verkehre hält die Vergrößerung und Verschönerung der Stadt gleichen Schritt. Seit 1818 ist Beuthen auch Mittelpunkt des Kreises, als welcher bis dahin Tarnowitz angesehen wurde.

Name. Beuthen, im Gegensatz zu Nieder-Beuthen oder Beuthen an der Oder auch Ober-Beuthen genannt, heißt in den Urkunden polnisch Bythom, Bytóm, Byti, Büthum, lateinisch Bithonia civitas bythomiensis. Das Wort Bytom soll von dem slawischen byti (bydz) mit dem ursprünglichen Begriff des Wohnens, Bauens (daher Bytom gleich mansio, Niederlassung) herkommen. Die jetzt übliche Version des Namens „Beuthen“ wird etwa seit 1450 in den meisten deutschen Urkunden gebraucht. Die Jägerndorfer Markgräfliche Kanzlei schrieb nach fränkischer Aussprache nicht selten: Peithen — Peutenn.

Wappen. Das Siegel der Stadt stellt einen schwebenden Adler in heraldischer Form dar: es mag derselben vom Herzog Wladislaus, als er sie auf deutsches Recht setzte, verliehen worden sein. Das alte Schöppensiegel zeigte rechts die Gestalt eines Bergmannes in etwas gebückter Stellung, auf dem Kopfe einen Hut, in der rechten Hand eine Reithaue, in der linken eine brennende Bergmannslampe, und links einen halben Adler.

Kämmereigüter. An Kämmereigütern besitzt die Stadt das Rittergut Groß-Dombrowka, eine Meile östlich unmittelbar an der polnischen Grenze gelegen, und die Forsten Schwarzwald (2070 Morgen) und Dombrowa (1762 Morgen 141 □ Ruthen). Das Rittergut hat die Commune von dem Convent des Klosters Clara Tumba Cistercienser-Ordens zu Mogil bei Krakau am 8. Juni 1538 für 800 Floren zu 30 polnischen Groschen erkaufte.

Naturverhältnisse. Beuthen liegt unter dem 50° 24' nördlicher Breite und 36° 40' östlicher Länge, nach Sadebeck's Messungen 879 Fuß über der Meeresfläche, in einer hügeligen Gegend. Von Oppeln ist es in süd-östlicher Richtung 11,½ Meilen, von Breslau in derselben Richtung 24 Meilen, von Krakau in nordwestlicher Richtung 12 Meilen, von Pleß in nördlicher Richtung 6 Meilen und von Gleiwitz in östlicher Richtung 3 Meilen entfernt. Die

1) Vergl. Klose's Briefe, Thl. I S. 320. — Chronik der Stadt Beuthen in Oberschlesien Bearbeitet von F. Gramer. Beuthen 1863.

Wallis Mr.
Sintochlowice, ul. Roma 4

2009-

polnische Grenze, durch die Brinitza gebildet, zieht sich westlich in einer Entfernung von etwas über einer halben Meile hin. Das Gesamtareal der Stadt mit dem Schwarzwald und Dombrowa beträgt 10,538 Morgen, von welchen 7188 landwirthschaftlich genutzt werden, 3302 durch Häuser und Höfe und 48 durch Wege und Gewässer eingenommen sind. Von der landwirthschaftlich benutzten Fläche sind 50 Morgen Gärten, 3276 Morgen Ackerland, 30 Morgen Wiesen und 3832 Morgen Forstland; von der Haus-, Hof-, Wege- und Gewässer-Fläche gehören 694 Morgen der eigentlichen Stadt und 2656 Morgen den Vorstädten an.

Bevölkerung. Die Einwohnerzahl von Beuthen, welche sich im Jahre 1800 auf nicht mehr als 1717 (wovon 591 unter und 1126 über 14 Jahre) belief, war im Jahre 1849 bereits auf 5912 (wovon unter 14 Jahren 992 Knaben und 993 Mädchen und über 14 Jahre 1833 Personen männlichen und 2094 Personen weiblichen Geschlechts) gestiegen und hatte, wie obige Tabelle nachweist, 1861 sogar einschließlich Dombrowa 9448 Seelen ¹⁾ erreicht.

Ackerbau. Ein Theil der Bewohner Beuthens treibt Landwirtschaft. Denselben gehören 80 Besitzungen von weniger als 5 Morgen mit zusammen 376 Morgen, 109 Besitzungen von 5 bis 30 Morgen mit zusammen 2800 Morgen und 3 Besitzungen von über 30 Morgen mit zusammen 180 Morgen. Die städtische Feldmark bildet die Grenze zwischen dem Steinkohlen- und Galmeyrevier, liegt aber zum größeren Theile in dem letzteren. Die Mächtigkeit des Mutterbodens beträgt im kleinen und großen Felde meist 7 bis 9 Zoll, im Paniower 10 bis 12, im Knöfflikowskischen selten mehr als 6 Zoll. Darunter liegen, namentlich in letzterem Felde ganze Massen von Sand, magerer Lette und Eisenerzen. Der Sand besteht meist aus feinen Quarzkörnchen, welche beim Regen die Poren des Bodens verstopfen und deshalb die Vegetation hindern. Bei nassen Jahren ist die Ertragsfähigkeit daher eine geringe. Aus einem Protokolle von 1539 ist ersichtlich, daß man schon damals außer den gewöhnlichen Getreidesorten auch Kraut, Flachs, Hanf, Hirse und Wasserriiben baute. In den Gärten kamen Moorrüben, Zwiebeln und Hopfen vor. Der Viehstand beträgt zur Zeit 457 Pferde, 397 Stück Rindvieh, 9 Schafe, 81 Schweine und 40 Ziegen.

Bergbau. Ein anderer Theil der Einwohner ernährt sich von Bergarbeit. Auf städtischem Terrain werden in der Theresia- und der Apfelgrube Galmey, sonst nur Eisenerze gewonnen. Die Theresiagrube liegt etwa $\frac{1}{4}$ Meile westlich von Beuthen, zählt 11 Wohnhäuser und producirte 1858 690,933 Centner Galmey. Die Apfelgrube, hinter der Theresia an der Eisenbahn, hat 2 Wohnhäuser und lieferte in demselben Jahre 442,435 Centner Galmey. Die Kococogrube, mehr an der Tarnowitzer Vorstadt gelegen, liegt jetzt in Fristen. Den vorzüglichsten Verdienst für die städtischen Bergarbeiter gewähren indessen die um die Stadt herum liegenden, nicht zu derselben gehörigen Gruben und Hütten.

Gewerbe. Einem dritten Theile der Bürger gewähren endlich Gewerbe und Handel den Unterhalt. An größeren Fabriken ist jedoch nur die Guttmann'sche Dampfmühle in der Krafauer Vorstadt zu nennen. Die Gewerbe-Tabelle für 1861 weist nach: 2 Wattenfabriken, 1 Leinwebestuhl, 3 Webestühle als Nebenbeschäftigung, 2 Färbereien, 2 Eisenwerke mit 7 Hohöfen und 2 Kuppelöfen, 10 Dirigenten und 62 Arbeitern, 3 Zinkwerke mit 4 Dirigenten, 76 männlichen und 24 weiblichen Arbeitern, 2 Coaks- und Gasbereitungs-Anstalten mit 34 Arbeitern, 1 Tabakfabrik, 4 Bierbrauereien, 4 Branntweinbrennereien und 27 Dampfmaschinen mit 1270 Pferdekraft, ferner: 28 Bäcker, 7 Conditoren, 41 Fleischer, 1 Gärtner, 5 Barbier, 1 Friseur, 2 Abdecker, 4 Gerber, 3 Seifensieder, 1 Dintenfabrikant, 5 Töpfer, 3 Glaser, 5 Maurermeister mit 42 Gehülften, 6 Zimmermaler, 4 Zimmermeister mit 54 Gehülften, 1 Dachdecker, 1 Steinseher, 1 Schornsteinfeger, 4 Stellmacher, 22 Schmiede mit 69 Gehülften und 6 Lehrlingen, 17 Schlosser mit 39 Gehülften und 7 Lehrlingen, 1 Nadler, 1 Gürtler, 1 Kupferschmied, 2 Gießgießer, 10 Klempner, 1 Goldarbeiter, 1 Steinschneider, 1 Verfertiger musikalischer Instrumente, 3 Uhrmacher, 3 Leinenspinner, 2 Wattenmacher, 4 Seiler, 1 Tuchscheerer, 2 Färber, 96 Schuhmacher mit 59 Gehülften und 21 Lehrlingen, 2 Handschuhmacher, 17 Kürschner, 12 Riemer, 75 Schneider, 17 Schneiderinnen, 2 Bugmacher, 1 Bugmacherin, 4 Hutmacher, 43 Tischler, 11 Böttcher, 2 Tapeziere, 4 Drechsler, 2 Kammacher, 1 Bürstenbinder, 6 Buchbinder und 5 Musiker mit 21 Gehülften, endlich: 9 Kaufleute ohne offenen Laden mit 2 Commis, 77 Kaufleute mit offenen Läden mit 63 Commis, 9 Krämer, 3 Banquiers, 2 Mäkler, 11 Agenten, 20 Fuhrleute mit 216 Knechten und 241 Pferden, 9 Gasthöfe, 12 Speisewirthe, 46 Schankwirthe, 2 Buchdruckereien, 1 lithographische Anstalt, 1 Buchhandlung, 2 Leihbibliotheken und 1 Apotheke.

Die Handwerker sind in 7 Innungen mit 192 Mitgliedern vereinigt. Diese Innungen sind die der Fleischer, der Schneider, der Kürschner, der Schuhmacher, der vereinigten Tischler, Böttcher, Stellmacher und Drechsler, der vereinigten Schmiede, Schlosser, Büchsenmacher, Kupferschmiede, Gürtler und Klempner und der Bäcker. Drei andere Innungen, die der Weber, der Tuchmacher und der Töpfer, von welchen die erstgenannte als älteste von allen ein Privilegium vom Jahre 1459 hatte, sind eingegangen.

Handel. Jährlich finden 5 Jahrmärkte (mit je einem Tage Vieh- und einem Tage Krammarkt) statt, welche nicht mehr besonders besucht werden. Chausseen führen von Beuthen nach Tarnowitz, Peiskretscham, Königshütte,

¹⁾ Bei der Zahl 10,758, welche in die Veröffentlichung des statistischen Büreaus aufgenommen worden war, hatte man die Einwohner von Schwarzwald (1310 Personen) und Dombrowa (293 Personen) irrtümlich eingerechnet, obgleich diese Ortschaften nicht zum städtischen Communalbezirk, sondern nur zur städtischen Polizeiverwaltung gehören. Die wirkliche städtische Einwohnerzahl beträgt daher nur 9155.

Laurahütte, Deutsch-Biefar und Morgenroth, Communalwege nach Lagiewnit, Maczenkowit, Groß-Dombrowka, Kamien, Brzozowit und Neubof. Die nächste Eisenbahnstation ist Karf an der Verbindungsbahn zwischen Tarnowit und Morgenroth, eine halbe Meile von Beuthen entfernt. Der Detailabjaz im Kreise ist bei der großen Consumtion desselben bedeutend.

Verfassung und Verwaltung. Der Magistrat besteht aus dem Bürgermeister, welcher gleichzeitig die Polizei-Verwaltung hat und Polizei-Anwalt ist, dem Beigeordneten und 4 Rathsherren; die Stadtverordneten-Versammlung zählt 24 Mitglieder. An Deputationen fungiren: die Schulen-, Armen- und Hospital-, Feuer-Societäts-, Sicherheits-, Sanitäts-, Bau-, Ränmerei-Kassen-, Forst-, Grenzregulirungs-, Servis- und Einquartierungs-, Polizei-, Bergbau-, Straßen-Reinigungs-, Beleuchtungs- und Verschönerungs- und Krankenhaus-Deputation. Die Stadt ist in elf Bezirke eingetheilt. Von Gemeindewählern stimmen in der ersten Abtheilung 55, in der zweiten 156 und in der dritten 568 Wähler. Städtische Beamte unter dem Magistrate sind: ein Gemeinde-Einnehmer, ein Stadt-Secretair, ein Polizei-Secretair, ein Polizei-Commissarius, ein Polizei-Wachtmeister, drei Polizei-Sergeanten und in den Forsten ein Forstverwalter, zwei Revierförster und ein Heger.

An königlichen Behörden haben in Beuthen ihren Sig: das Kreisgericht, zu den größten der Monarchie zählend, das Landraths-Amt, die Kreis-Steuerkasse, verbunden mit dem Neben-Zoll-Amt, der Kreis-Physikus, der Kreis-Chirurgus und der Kreis-Thierarzt, ein Vergeschwornen, das Postamt, ein Ober-Grenz-Contrôleur und der Kreisbaumeister. Militair ist außer einem Bezirksfeldwebel, zwei Gefreiten und drei Gens'darmen nicht vorhanden. Auch die gräflich Schaffgotsch'sche Verwaltung nebst Berg-Inspection hat ihren Sig in Beuthen.

Das Vermögen der Stadt besteht außer dem Rittergut Groß-Dombrowka und den Forsten Dombrowa und Schwarzwald in 242 Auen von 12 verschiedenen Steinkohlengruben, 143 Auen von 8 verschiedenen Galmeigruben, 61 Auen der Bleierzgrube Friedrich Wilhelm, einigen kleinen Grundstücken (worunter die Worpizka mit 69 Morgen), dem Rathhause, dem früheren Garnisonstall, der Garnison-Reitbahn, dem Krankenhaus, einem massiven Bauden- und Sprigen-Schuppen, einem massiven Materialien-Schuppen, zwei katholischen Schulgebäuden und drei Forstbeamtenwohnungen. Die jährliche Einnahme und Ausgabe beläuft sich auf etwa 28,000 Thaler.

Gemeinnützige Anstalten sind: das städtische Hospital, das Krankenhaus (Etat 4600 Thlr., die Pflege haben barmherzige Schwestern des Ordens St. Vincenz de Paula), das Waisenhaus und eine beträchtliche Anzahl Vereine für Armen-Unterstützung, Krankenpflege, Beerdigungen etc. Seit 1858 besteht auch eine Kreis-Sparkasse und seit 1847 eine Sterbekasse der sehr alten Schützengilde. Ein landwirthschaftlicher und ein kaufmännischer Verein, welcher letzterer eine Fortbildungsschule für Kaufmannslehrlinge unterhält, sind in Wirkksamkeit.

Kirchen- und Schulwesen. Die zahlreichste Gemeinde ist die katholische. Mit den zugehörigen Landgemeinden, nämlich Rosberg, Surekter Colonie, Hospitalgrund, Klukowit, Pilsfermühlen, Dombrowa, Theresien- und Apfelgrube, den Dörfern Mittel- und Ober-Lagiewnit mit dem Eisenhüttenwerke Hubertushütte und der Marienswunsch-Zinkhütte, Schomberg, Orzegow, Godullahütte, Schwarzwald und Morgenroth zählt dieselbe 14,500 Parochianen. Pfarrkirche ist die um das Jahr 1230 entstandene Kirche zu Mariä-Himmelfahrt. Die noch ältere, schon um 1200 von dem Vincenzstifte bei Breslau gestiftete Kirche zu St. Margareth liegt in Pilsfermühl. Die Pfarrkirche, zuletzt in den Jahren 1852 bis 1857 vollständig restaurirt, ist ein gothisches, in den Hauptmassen aus dem schieferigen Kalkstein der Umgegend aufgeführtes, dreischiffiges Gebäude, mit drei im Achteck abschließenden Chören, von denen jedoch der südliche flach abgeschnitten ist. Tochterkirchen sind: die 1617 am Tarnowitzer Thore erbaute Trinitatiskirche; die St. Hyacinthkirche zu Rosberg, an Stelle der seit 600 Jahren bestehenden Kapelle 1801 massiv erbaut, und eine jetzt entstandene Kirche zu Schomberg. Die Geistlichkeit besteht aus einem Pfarrer und zwei Kaplanen, unter Weihülfe des Kreis-Vicars.

Die evangelische Gemeinde, welche bereits im 16. Jahrhundert einen eigenen Pfarrer gehabt hatte, dann aber sich zur Tarnowitzer Kirche hielt, ist seit 1836 wiederum im Besitze einer Kirche. Das evangelische Kirchengebäude ist die neuerdings restaurirte frühere Minoritenkirche. Der Geistliche hält abwechselnd einen Sonntag in Beuthen, den andern in Königshütte Gottesdienst. 1800 Seelen.

Auch eine jüdische Synagoge mit einem Rabbiner ist am Orte.

Die katholische Stadtschule besteht aus einer Vorbereitungsclassen für deutsche Knaben, einer unteren, einer mittleren und einer oberen deutschen Knabenklasse, einer Rectorklasse, einer combinirten polnischen Klasse, einer polnischen Knabenklasse, einer polnischen Mädchenklasse, einer Vorbereitungsclassen für deutsche Mädchen, einer unteren, einer mittleren und einer oberen deutschen Mädchenklasse mit 12 Lehrern und 1130 Schülern und Schülerinnen. Mit dieser Schule ist eine Industrieschule verbunden, in welcher 240 Mädchen unterrichtet werden. Außerdem besteht eine höhere katholische Töchterchule.

Die evangelische, erst 1843 errichtete Schule besteht einschließlich einer Rectoratsklasse aus 4 Classen, in welchen 230 Kinder unterrichtet werden. Das Schulhaus ist 1857 mit einem Aufwande von 13,000 Thalern erbaut worden.

Die jüdische Gemeinde hat seit 1861 eine eigene gehobene Elementarschule mit 5 Lehrern, 164 Schülern und 129 Schülerinnen.